



connexia

Endbericht über das Projekt

Hausbesuche – „Unabhängig leben im Alter“

Projektzeitraum: April 2011 bis Dezember 2013

Mit Unterstützung von



Der vorliegende Endbericht wurde erstellt von

Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg, Dornbirn
www.hauskrankenpflege-vlb.org.at

connexia – Gesellschaft für Gesundheit und
Pflege gem. GmbH, Bregenz
www.connexia.at

Mai 2014

Inhaltsangabe

Vorwort	4
Einleitung	5
Ergebnisse und Auswertungen des Zeitraumes	
April 2011 bis Dezember 2013.....	6
1. Auswertung der Fragebogen	6
2. Einschätzungen der Befragten zum Hausbesuch.....	13
3. Zukunft Hausbesuche – „Unabhängig leben im Alter“	14

Vorwort

von Dietmar Illmer, DGKP

connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege

Mit Ende des Jahres 2013 wurde das auf drei Jahre angelegte Projekt „Unabhängig leben im Alter“ (2. Staffel) abgeschlossen. 16 Krankenpflegevereine bzw. Sozialsprengel waren drei Jahre lang in dieses Projekt eingebunden.

In diesem Zeitraum fanden im Bereich der Krankenpflegevereine Alberschwende, Bludenz, Feldkirch-Stadt, Bregenz, Göfis, Sozialsprengel Rheindelta, Hohenems, Sulzberg, Andelsbuch, Sozialsprengel Blumenegg, Egg, Wolfurt, Ludesch, Meiningen, Kleinwalsertal und Bürs insgesamt 1.479 Hausbesuche statt.

In den erwähnten Gemeinden wurde jeweils der Jahrgang, welcher im 75. Lebensjahr oder älter ist, angeschrieben, und die Personen erhielten den Gutschein für diesen Hausbesuch. Der geplante Rücklauf konnte dabei nahezu in allen Gemeinden deutlich überschritten werden und liegt im Durchschnitt bei 21,7 Prozent (alle Gemeinden zusammen).

Der Endbericht gibt Auskunft über den Projektzeitraum von April 2011 bis Dezember 2013.

Einleitung

von Dietmar Illmer, DGKP

connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege

Als Einleitung zu diesem Endbericht möchte ich ein Schreiben veröffentlichen, das eine Interviewerin schon in der ersten Phase des Projektes verfasst hat. Dieses Schreiben sagt aus, wie es sein kann oder sein soll. Ich denke, man kann den Vorsorgehausbesuch nicht besser beschreiben und über den Nutzen dieses Kontaktes berichten.

Gedanken zu den Vorsorgehausbesuchen

von DGKS Lydia Hagspiel

Auch mit zunehmendem Alter Lebensqualität zu haben, dies gehört zu den ureigsten Bedürfnissen des Menschen. Für das, was jemand im Alter tun kann, will, soll, gibt es keine allgemeinen Handlungsanweisungen. Gefragt ist die persönliche Verantwortung, die eigene Entscheidung.

- _ Was will ich tun?
- _ Wo liegen meine Stärken?
- _ Welche Möglichkeiten habe ich?
- _ Was bin ich bereit, zu verändern?
- _ Wo liegt meine Grenze?

Sorge zu tragen für eine gesunde Lebensgestaltung und Vorsorge zu treffen, liegt im Verantwortungsbereich eines jeden Einzelnen. Im Rahmen der Vorsorgehausbesuche werde ich immer wieder aufs Neue überrascht, wie gesundheitsbewusst

und altersentsprechend die von mir besuchten Menschen ihr Leben gestalten. Und gleichzeitig auch Interesse für neue Impulse haben, ihr Leben weiterhin fit und beweglich zu verbringen. Diese Beobachtung beeindruckt mich sehr, sowie die große Dankbarkeit dieser Aktion der Vorsorgehausbesuche gegenüber.

Dieses Projekt ist sehr gut geplant, organisiert und wird von kompetenten Pflegefachkräften durchgeführt.

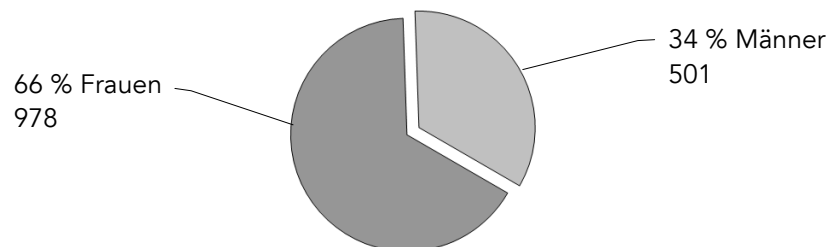
Hier kann ganz eindeutig gesagt werden, dass solche Projekte einen nachhaltig gesundheitsfördernden Effekt haben. Die Aufnahme in eine stationäre Langzeiteinrichtung kann längere Zeit hinausgezögert oder sogar vermieden werden. Die Beweglichkeit der Menschen nimmt zu und als Folge das Sturzrisiko und die Sturzhäufigkeit ab. Die sozialen Kontakte konnten aufgebaut oder gefördert werden. Es gibt noch viele weitere Punkte, die als äußerst positiv zu bewerten sind.

Ergebnisse & Auswertungen des Zeitraumes April 2011 bis Dezember 2013

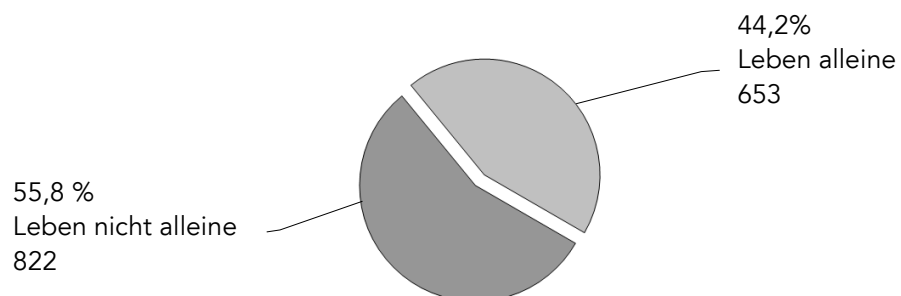
von Dietmar Illmer, DGKP, connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege

1. Auswertung der Fragebogen

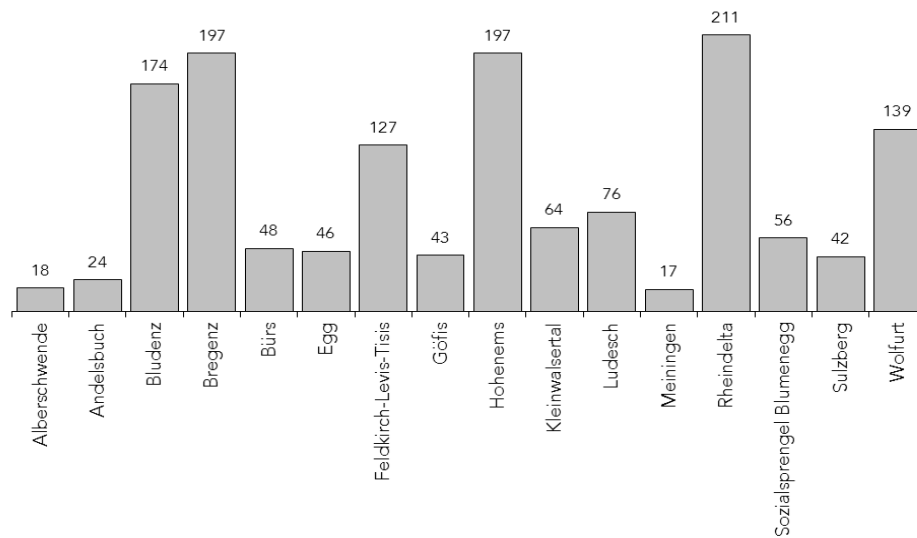
_ Anzahl der Hausbesuche von April 2011 bis Dezember 2013 | gesamt 1.479
Anteil Männer | Frauen



_ Anteil der Personen, die nicht alleine leben | alleine leben
(4 Personen ohne Angaben)



_ Anzahl der Hausbesuche im Zeitraum April 2011 bis Dezember 2013 nach Gemeinden



_ Gegenüberstellung: Geplante Hausbesuche im Zeitraum von April 2011 bis Dezember 2013

		Alberschwende	Andelsbuch	Bludenz	Bregenz	Bürs	Egg	Feldkirch- Levis-Tisis	Göfis
Einwohner	per 31.12.2010	3.124	2.330	14.302	27.824	3.114	3.370	9.499	3.017
über 75-Jährige	per 31.12.2010	210	127	1.085	1.975	245	225	689	193
über 75-Jährige in %		6,70 %	5,50 %	7,60 %	7,10 %	7,90 %	6,70 %	7,30 %	6,40 %
Plan: Hausbesuche	15 %	32	19	163	158	37	34	103	29

		Hohenems	Kleinwalsertal	Ludesch	Meiningen	Rheindelta	Soz. Spr. Blumenegg	Sulzberg	Wolfurt	gesamt
Einwohner	per 31.12.2010	15.167	5.063	3.281	2.019	13.117	5.128	1.367	8.096	119.818
über 75-Jährige	per 31.12.2010	960	290	183	86	702	274	137	467	7.848
über 75-Jährige in %		6,30 %	5,70 %	5,60 %	4,30 %	5,40 %	5,30 %	10,00 %	5,80 %	6,5 %
Plan: Hausbesuche	15 %	144	44	27	13	105	41	21	70	1.040

_ Durchgeführte Hausbesuche April 2011 bis Dezember 2013

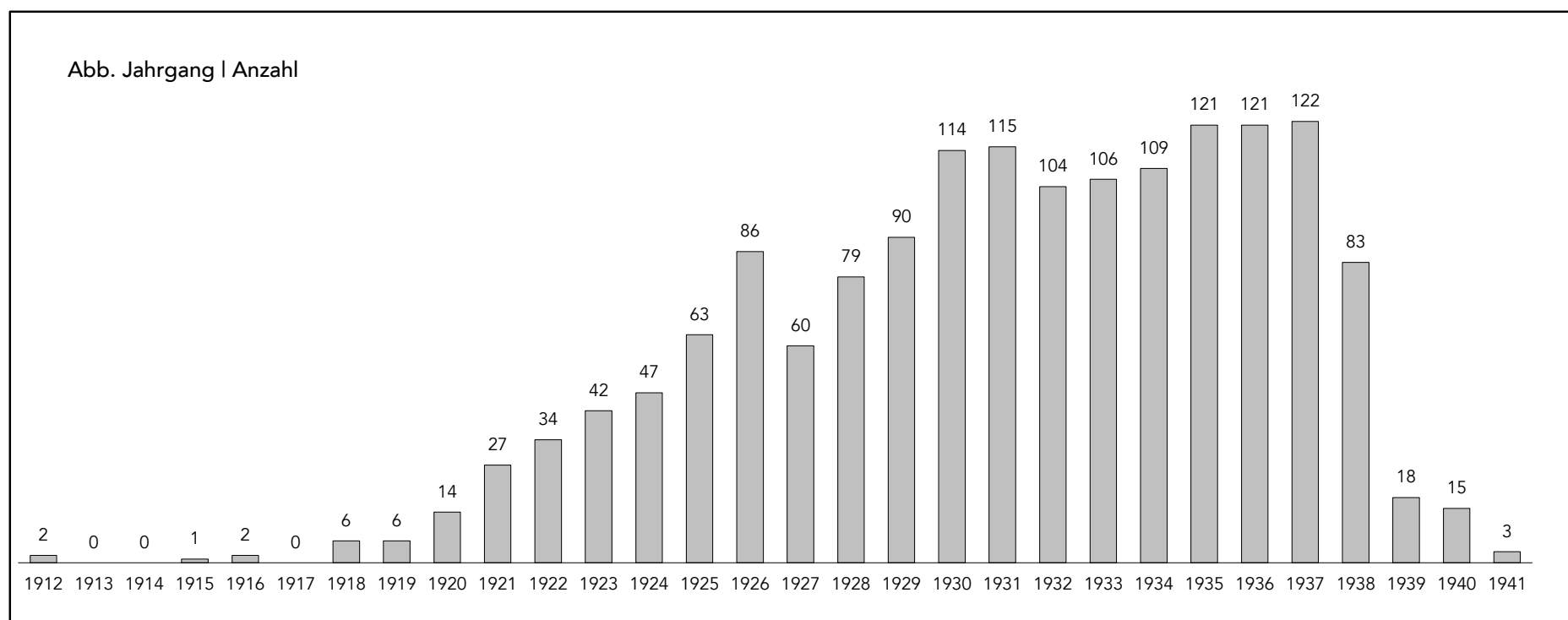
		Alberschwende	Andelsbuch	Bludenz	Bregenz	Bürs	Egg	Feldkirch- Levis-Tisis	Göfis
bearbeitete Fragebogen	Anzahl	18 *	24	174	197	48	46	127	43
Verhältnis zum Plan	in Prozent	56,3 %	126,3 %	106,7 %	124,7 %	130 %	135 %	123,3 %	148 %
Rücklauf über 75-Jährige	in Prozent	8,5 %	18,8 %	16 %	9,9 %	19,6 %	20,4 %	18,4 %	22,2 %

		Hohenems	Kleinwalsertal	Ludesch	Meiningen	Rheindelta	Soz. Spr. Blumenegg	Sulzberg	Wolfurt	gesamt
bearbeitete Fragebogen	Anzahl	197	64	76	17	211	56	42	139	1.479
Verhältnis zum Plan	in Prozent	136,8 %	145 %	281,4 %	130,8 %	200 %	136,5 %	200 %	198,6 %	141,4 %
Rücklauf über 75-Jährige	in Prozent	20,5 %	22 %	41,5 %	19,8 %	30 %	20,4 %	30,6 %	29,7 %	21,76 %

* Alberschwende hat im Jahr 2011 19 Befragungen gemacht. Diese konnten aber nicht erhoben werden, da alle 19 Fragebogen auf dem Postweg abhanden gekommen sind. Diese 19 Fragebogen sind nicht eingerechnet.

_ Alter der Befragten von April 2011 bis Dezember 2013

Das Alter der Befragten – hier die Aufteilung pro Jahrgang: (gesamt 1.590)



Gangunsicherheit und Sturzgeschehen

Bewegung ist für Menschen „75+“ ein großes Thema, 1.069 Personen geben an, täglich mindestens 30 Minuten in Bewegung zu sein.

Auf die Frage „Haben Sie Schwierigkeiten beim Gehen (Gangunsicherheit)?“ antworten 673 Personen mit „Ja“. 368 Personen verwenden ein Hilfsmittel beim Gehen (Gehhilfe, Rollstuhl, ...).

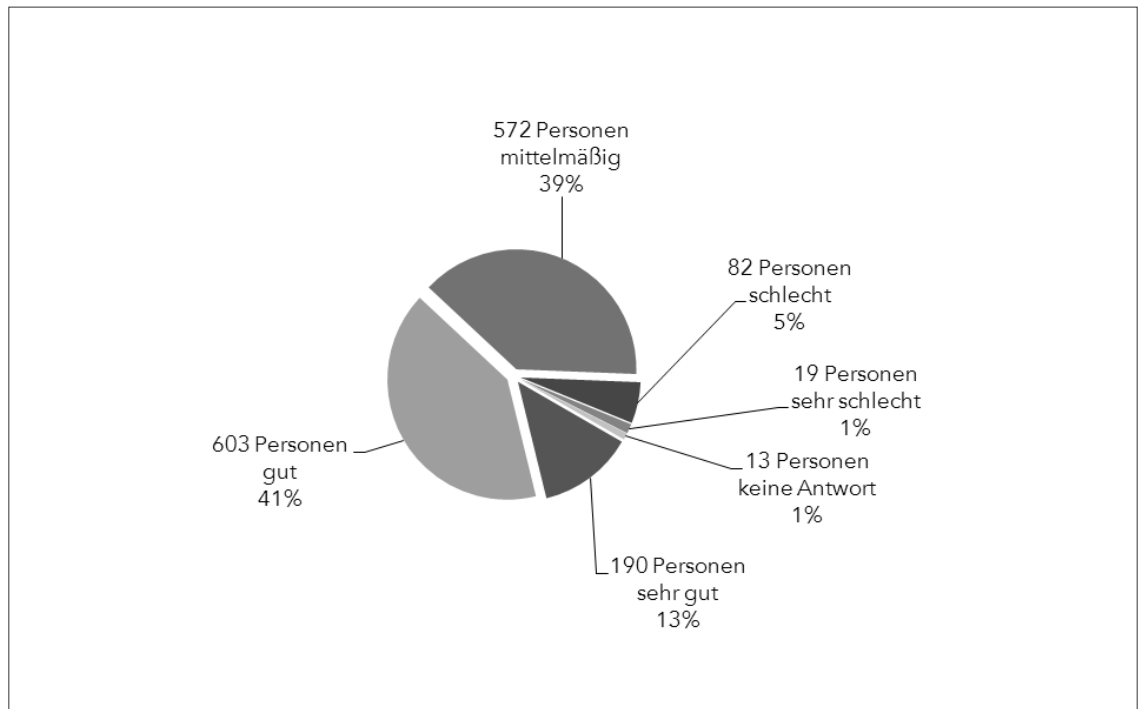
Auf die Frage „Sind Sie im letzten Jahr ein- oder mehrmals gestürzt?“ antworten 470 Personen mit „Ja“. Außerhalb der Wohnung finden die meisten Stürze statt (242), gefolgt von Stürzen in der Wohnung (203), beim Treppen steigen (44) sonst (46).

Im Rahmen der Hausbesuche wurden 818 Personen bzgl. Adaptierung im Wohnbereich beraten und mit 268 Personen konkrete Umsetzungen im Wohnbereich vereinbart (z.B. Beseitigung von Barrieren, Stolperfallen entfernt, ...).

Mit 734 Personen wurde im Rahmen der Hausbesuche über gesundheitsförderndes Verhalten (Bewegung, Ernährung, ...) gesprochen und zum Thema beraten.

Der Austausch, die Beratung und die oft vereinbarten konkreten Umsetzungen können die Anzahl der Stürze reduzieren und zur Förderung der Bewegung beitragen.

_ Wie schätzen sich die Personen „75+“ selbst ein



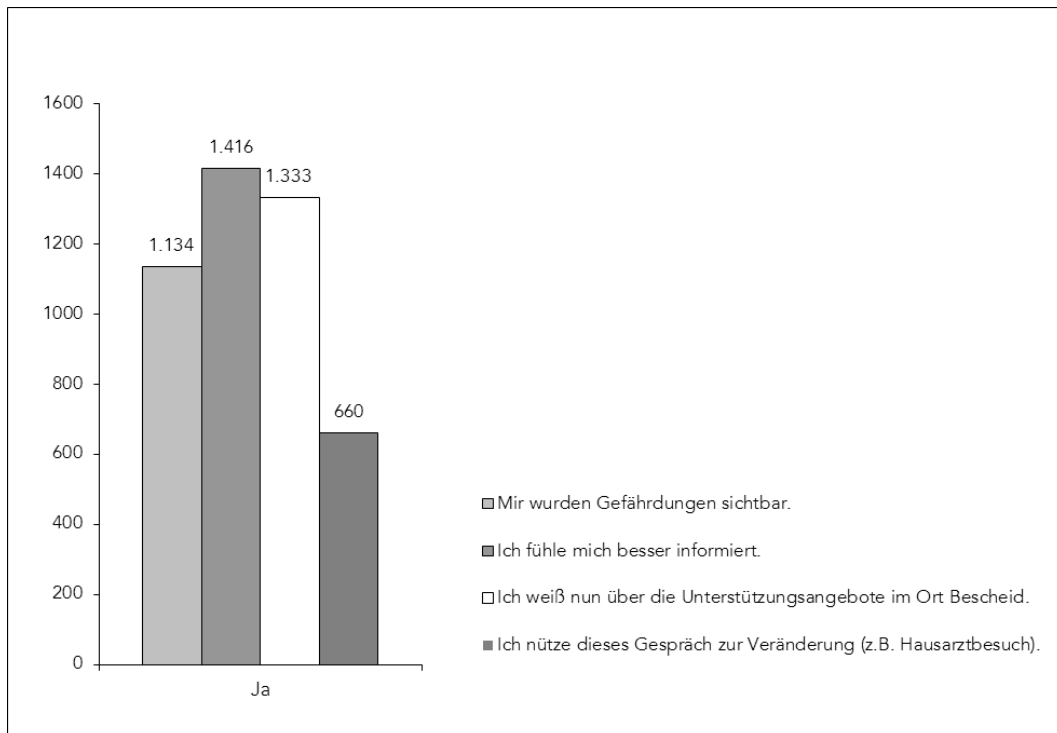
Betreuung durch einen Hausarzt

- _ 1.456 Personen haben einen Hausarzt
- _ 20 Personen haben keinen Hausarzt
- _ 3 Personen – keine Antwort

2. Einschätzungen der Befragten zum Hausbesuch

Zum Abschluss des Gespräches wurden die Interviewten nach ihrer Einschätzung bzgl. des Hausbesuches mit folgenden vier Aussagen befragt:

- Mir wurden Gefährdungen sichtbar.
- Ich fühle mich besser informiert.
- Ich weiß nun über die Unterstützungsangebote im Ort Bescheid.
- Ich nütze dieses Gespräch zur Veränderung (z.B. Hausarztbesuch).



3. Zukunft Hausbesuche – „Unabhängig leben im Alter“

Mit dem Endbericht zu diesem Projekt geht auch eine Neuerung bzgl. der Hausbesuche einher. Nachdem die Hausbesuche eine sehr niederschwellige Form der Prävention darstellen und durch die guten Ergebnisse bestätigt werden, konnte durch Verhandlungen mit dem Land eine dauerhafte Ausrol- lung der Hausbesuche auf das ganze Land Vorarlberg erreicht werden.

Ausgewählte Mitarbeitende der Haus- krankenpflege, die mit den Hausbesu- chen noch nicht vertraut sind, werden geschult. Die Schulungen finden Anfang Mai 2014 statt und anschließend kön- nen die Hausbesuche über die gewohn- te Form (Schreiben der Gemeinde an die Personen 75+ mit Gutschein) ange- boten werden.

Die Gemeinden werden vom Landes- verband der Hauskrankenpflege mit den Unterlagen versorgt. Eine gezielte Be- werbung findet in lokalen Medien statt.

Der Fragebogen wurde von Anwendern überarbeitet und angepasst.

Dank an alle Mitwirkenden

Wir freuen uns sehr, dass dieses Projekt nun in einen Regelbetrieb übergeht. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Mitarbeitenden, die bei der erfolgrei- chen Umsetzung der Hausbesuche mit- gewirkt haben, bedanken. Ihr Einsatz trägt wesentlich dazu bei, dass eine Ausweitung der Hausbesuche auf ganz Vorarlberg möglich wird. Vielen Dank.